Zeitschrift: Die schweizerische Baukunst
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 4 (1912)
Heft: 19

Rubrik: Personalien

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ihren historischen Varianten neben einandergestellt. Eine Darstellung, die dem Laien den Unterschied von Handarbeit und Maschinenstücke demonstriert, eine willkommene Gelegenheit zu instruktiven Detailbetrachtungen für den Fachmann.

Auch die vom Architekten Spannagel 1908 errichtete Kirche wurde in diesem Sommer wieder geöffnet. In ihr fanden Geräte, einzelne Stücke kirchlicher Kunst Aufstellung. Der Wettbewerb hatte hier nicht in allen Teilen befriedigende Resultate gezeigt. Einige Meßgewänder zu verhältnismäßig kleinen Preisen (100—120 Mk.) fanden in Formgebung, Musterung und Färbung durch das Cisterzienserinnenkloster Thyrnau bei Passau nach Entwürfen von Haberstumpf, München ihre Ausführung. Neben gestickten Stücken zeigte ein Meßgewand mit Stola, Manipel, Bursa und Kelchvelum eine interessante Verwendung der Battiktechnik auf Seidensammt. Daneben lagen Denkmünzen in schöner Formung in erstaunlich billigen Preisen, Stücke guter Buch- und Druckkunst in liturgischen Werken, Gebets-Formularien. Der 1908 als Friedhof eingerichtete Hof bot heuer ein Grabsteinlager, das neben Münchnerfirmen besonders von Granitindustriellen des Fichtelgebirges beschickt war. Der Eindruck dieser Abteilung ist wenig befriedigend, um so mehr, als sie wieder in gar vielen Stücken den polierten glänzenden Granit zeigt, den führende Leute in Sachen Friedhofkunst aus wohlerwogenen Gründen sorgsam auszuschalten suchen. In der Abteilung Glasmalerei beschränkte man sich für dieses Jahr darauf, in Verbindung mit der alten Firma Zettler, München, einen Wettbewerb auszuschreiben für Entwürfe zu kleinen Scheiben, „im Sinne der Schweizerscheiben". Das Ergebnis war ein reiches, vielgestaltiges. Die Entwürfe von G. Klemm, Paul Neu ragen unstreitbar über die vielfach mittelmäßig gehaltenen Stücke in der strengen Formgebung und Farbenwahl hinaus. Eine gewisse Enttäuschung bereitete die Abteilung der Möbel. Ich bin wohl nicht der einzige, der von der Gewerbeschau eine Lösung der schwebenden Frage des guten Typenmöbels erhoffte. Die diesjährige Vorführung vertröstet entschieden auf spätere Versuche in dieser Richtung. — Es hat übrigens wenig Wert, ob den tausend und aber tausend brauchbaren, guten, vorzüglichen Stücken auf einige verfehlte Abteilungen hinzuweisen. Diese sind von den leitenden Kreisen gewiß schon in den Anfängen der Gestaltung erkannt worden. Sie bedürfen einer weiten Pflege, haben also in dieser Erkenntnis eine fördernde Wirkung doch nicht verfehlt.

Eines aber hat die bayrische Gewerbeschau in den Grundsätzen ihrer Organisation schon dieses Jahr erübrigt. Sie wird diesen Erfolg in spätern Wiederholungen befestigen, in seinem Wesen vertiefen. Wir meinen eine reinliche Grenzscheidung zwischen den Werten gut ehrbarer, unentbehrlicher Handarbeit und dem Maschinenbetrieb in seinen völlig anders gearteten Tendenzen. In beiden Gestaltungen liegen entschiedene Werte von bestimmter Art. Diese Eigenart der verschiedenen materialgerechten Bearbeitung bedarf sorgsamer Pflege. Künstlerisch dekorativ geschulten Kräften kommen hierin Vorschläge in erster Linie zu. München aber ist reich an Kräften, die eine Fülle vorteilhafter Lösungen erübrigen mußten. Das ist es letzten Endes, das uns die Münchner Gewerbeschau, als eine neue Wandlung der kunstgewerblichen Ausstellung, für die Zukunft zu einer bedeutsamen Veranstaltung erhebt.

Sicherlich hat sich das Problem der großen, alles umfassenden Ausstellung differenziert. Schon 1878 fand Max Eyth in Paris ein Urteil, das heute wahr und wirksam wird: dem kundigen Mann die Ausstellung kaum etwas Neues bringen. Mit unsern gesteigerten Verbindungsmitteln, mit Telegraphen, Eisenbahnen und der Presse sind wir uns alle so nahe gerückt, daß nichts von Bedeutung auf dem ganzen Erdkreis auch nur wochenlang für den verborgen bleibt, der sich ernstlich dafür interessiert. Fachausstellungen lösen die allgemeinen Vorführungen ab, vertiefen die einzelnen Fragen und werden in einer strengen Organisation zu fördernden Wettkämpfen, Kriegen, die allseitig bedeutende Kulturwerte erübrigen.

Bern, Juni 1912.

Hermann Röthlisberger.

Schweizerische Rundschau.

Zürich.

Das Pfauentheater am Heimplatz wurde während den Theaterferien von den Architekten B. S. A. Streiff & Schindler in Zürich gründlich umgebaut. In der Hauptsache wurden die Kommunikationen verbessert und erweitert, was von größter Notwendigkeit war. Im Zuschauerraum selbst wurden die Garderobe-Vorhänge durch Holzwände ersetzt, wodurch zugleich die Akustik sich bedeutend verbessert hat.

Für die Baupraxis.

Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Installationsfirma Lehmann & Cie. in Zürich bei, auf den wir unsere Leser an dieser Stelle noch besonders aufmerksam machen.

Personalien.

Prof. Hermann Billing in Karlsruhe wurde anläßlich der großen Berliner Kunstausstellung die goldene Medaille für Kunst verliehen.

Literatur.

Soeben sind erschienen: Im Verlag Julius Hoffmann in Stuttgart: Die Architektur der Barock- und Rokokozeit in Deutschland und der Schweiz von Dr. Hermann Popp als siebenter Band der Bauformen-Bibliothek. (Preis 25 Mark.)

Im Verlag F. Bruckmann A.-G. in München: München und seine Bauten. Herausgegeben vom Bayrischen Architekten- und Ingenieur-Verein (Preis 24 Mark.)

Zwei vortreffliche Bücher, auf die wir unsere Leser jetzt schon aufmerksam machen möchten und über welche wir in Bälde eingehende Besprechungen folgen lassen werden.